-

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Entschädigungsklage bei überlanger Verfahrensdauer
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Überlanges Gerichtsverfahren – unangemessene Verfahrensdauer – Abschluss des Verfahrens durch Klagerücknahme – Anschlussrechtsstreit um die Wirksamkeit der Klagerücknahme – eigenständiges Gerichtsverfahren bei wirksamer Klagerücknahme – Abhängigkeit von Klagefrist und Verzögerungsrüge vom späteren Ausgang des Rücknahmestreits – Notwendigkeit einer sicherheitshalber eingelegten Entschädigungsklage zur Einhaltung der Klagefrist – Verzögerungsrüge – Verzögerungsbesorgnis – Rügezeitpunkt als maßgeblicher Beurteilungszeitpunkt – sozialgerichtliches Verfahren – Dispositionsbefugnis – Beschränkung der Entschädigungsklage auf Geldentschädigung – Revisionsbegründung – Darlegungsanforderungen – Bezeichnung der verletzten Rechtsnorm
Leitsätze	Das Verfahren zur Überprüfung der Wirksamkeit einer Klagerücknahme und das von der Klagerücknahme betroffene Verfahren sind, wenn die Klagerücknahme wirksam war, jeweils eigenständige Gerichtsverfahren im Sinne des Entschädigungsrechts.
Normenkette	GVG § 198 Abs 1 S 1; GVG § 198 Abs 2 S 3; GVG § 198 Abs 3 S 1; GVG § 198 Abs 3 S 2 Halbs 1; GVG § 198 Abs 4 S 3 Halbs 2; GVG § 198 Abs 5 S 2; GVG § 198 Abs 6 Nr 1 Teils 1; GVG § 201 Abs 3 S 1; ÜberlVfRSchG Art 23 S 1 Alt 1; SGG §

	123; SGG § 102 Abs 1 S 2; SGG § 164 Abs 2 S 3

1. Instanz

Aktenzeichen	-
Datum	-

2. Instanz

Aktenzeichen	L 6 SF 3/19 EK AL
Datum	18.11.2020

3. Instanz

Datum	09.03.2023

Â

Die Revision des KlÃ¤gers gegen das Urteil des Hessischen Landessozialgerichts vom 18.Â November 2020 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Der KlÃ¤ger hat die Kosten des Revisionsverfahrens zu tragen.

Der Streitwert fÃ¼r das Revisionsverfahren wird auf 5300Â Euro festgesetzt.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Der KlÃ¤ger begehrt eine EntschÃ¤digung wegen unangemessener Dauer mehrerer vor dem SG Frankfurt am Main und dem Hessischen LSG gefÃ¼hrter Verfahren, die er als Einheit betrachtet.

2
Dem EntschÃ¤digungsverfahren liegt ein Streit Ã¼ber die WeitergewÃ¤hrung von Arbeitslosenhilfe (Alhi) fÃ¼r die Zeit ab 9.12.1998 zugrunde. Auf eine im Jahr 1999 vor dem SG Frankfurt am Main erhobene Klage (SÂ 19Â AL 1739/99) und die nachfolgende Berufung (LÂ 10Â AL 115/04, spÃ¤ter LÂ 7/10Â AL 115/04) wurde die beklagte Bundesagentur fÃ¼r Arbeit mit Urteil des Hessischen LSG vom 21.8.2009 dem Grunde nach zur Zahlung von Alhi verurteilt. Gegen die HÃ¶he der daraufhin bewilligten Leistungen wandte sich der KlÃ¤ger mit einer im November 2010 erhobenen Klage (SÂ 1Â AL 520/10, spÃ¤ter SÂ 32Â AL 520/10). In der mÃ¼ndlichen Verhandlung vor dem SG am 11.8.2014 nahm seine damalige ProzessbevollmÃ¤chtigte die Klage zurÃ¼ck. Der RÃ¼cknahme widersprach der KlÃ¤ger mit Schreiben vom 20.8.2014 (Eingang beim SG am 25.8.2014), weil diese von der Kammervorsitzenden erzwungen worden und ohne seine Zustimmung erfolgt sei. Am 23.12.2014 erhob er VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge. Mit Gerichtsbescheid

vom 10.7.2017 (SÂ 19Â AL 69/17) stellte das SG fest, dass die Klage zurÃ¼ckgenommen sei. Berufung und Nichtzulassungsbeschwerde hiergegen blieben erfolglos (Urteil des Hessischen LSG vom 16.3.2018 Â LÂ 7Â AL 62/17; Beschluss des BSG vom 23.5.2018 Â BÂ 11Â AL 27/18 B).

3
Das LSG als EntschÃ¤digungsgericht hat die bereits am 9.7.2015 erhobene EntschÃ¤digungsklage abgewiesen. EntschÃ¤digungsrechtlich lÃ¤gen trotz inhaltlichem Zusammenhangs mehrere selbststÃ¤ndige Verfahren vor. Wegen des von 1999 bis 2009 dauernden Verfahrens Ã¼ber den Anspruch auf Alhi dem Grunde nach (SÂ 19Â AL 1739/99, LÂ 7/10Â AL 115/04) sei die EntschÃ¤digungsklage erst nach der am 3.6.2012 ausgelaufenen materiell-rechtlichen Ausschlussfrist fÃ¼r zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes Ã¼ber den Rechtsschutz bei Ã¼berlangen Gerichtsverfahren und strafrechtlichen Ermittlungsverfahren (ÃGG) bereits rechtskrÃ¤ftig abgeschlossene Verfahren erhoben worden. Hinsichtlich des nachfolgenden Verfahrens Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi (SÂ 1/32Â AL 520/10) sei die Klagefrist von sechs Monaten nach Verfahrensabschluss nicht eingehalten und auch die VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge verspÃ¤tet erhoben worden. Wegen der festgestellten Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme bilde diese den Zeitpunkt des Verfahrensabschlusses. Zugleich sei deshalb das Verfahren Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi getrennt von demjenigen Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme (SÂ 19Â AL 69/17, LÂ 7Â AL 62/17) zu betrachten. DiesbezÃ¼glich sei die VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge zu frÃ¼h erhoben worden, weil vier Monate nach dem Fortsetzungsantrag noch keine Besorgnis einer VerzÃ¶gerung des Rechtsstreits bestanden habe. Im Ãbrigen liege keine ÃberlÃ¤nge dieses Verfahrens vor (Urteil vom 18.11.2020).

4
Mit seiner Revision rÃ¼gt der KlÃ¤ger eine Verletzung von Â§Â 198 AbsÂ 1, 3 und 5 GVG. Er verlangt nur noch eine EntschÃ¤digung in Geld wegen 53Â Monaten unangemessen langer Dauer des Verfahrens zur HÃ¶he der Alhi und des sich anschlieÃenden Streits Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme. VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge und EntschÃ¤digungsklage seien zum richtigen Zeitpunkt erhoben worden, weil diese Verfahren wegen ihrer besonderen NÃ¤he entschÃ¤digungsrechtlich als Einheit zu betrachten seien. Anders als bei einer erfolgreichen Restitutionsklage, bei der das ursprÃ¼nglich in Rechtskraft erwachsende Urteil in einem neuen Verfahren zu Ã¼berprÃ¼fen sei, werde bei unwirksamer KlagerÃ¼cknahme das ursprÃ¼ngliche Verfahren lediglich fortgesetzt, ohne dass es zuvor rechtskrÃ¤ftig geworden sei.

5
Der KlÃ¤ger beantragt,
das Urteil des Hessischen LSG vom 18.11.2020 aufzuheben und den Beklagten zu verurteilen, ihm wegen unangemessener Dauer der vor dem SG Frankfurt am Main unter den Aktenzeichen SÂ 1/32Â AL 520/10 und SÂ 19Â AL 69/17 und vor dem Hessischen LSG unter dem Aktenzeichen LÂ 7Â AL 62/17 gefÃ¼hrten Verfahren eine EntschÃ¤digung in HÃ¶he von 5300Â Euro zuzÃ¼glich Zinsen hieraus in HÃ¶he von fÃ¼nf Prozentpunkten Ã¼ber dem Basiszinssatz ab RechtshÃ¤ngigkeit der

EntschÃ¤digungsklage zu zahlen.

6
Der Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

7
Er verteidigt das angefochtene Urteil. Zudem hÃ¤lt er die Revision fÃ¼r nicht hinreichend begrÃ¼ndet und die geltend gemachte EntschÃ¤digungssumme fÃ¼r nicht schlÃ¼ssig errechnet.

II

8
Die zulÃ¤ssige Revision des KlÃ¤gers ist unbegrÃ¼ndet und daher zurÃ¼ckzuweisen (Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG).

9
A. Gegenstand des Revisionsverfahrens ist das Urteil des LSG als EntschÃ¤digungsgericht, mit dem die EntschÃ¤digungsklage abgewiesen worden ist, wobei der KlÃ¤ger im Revisionsverfahren ausschlieÃlich einen Anspruch auf GeldentschÃ¤digung in HÃ¶he von 5300Â Euro nur noch wegen der unangemessenen Dauer der Verfahren zur HÃ¶he der Alhi (SÂ 1/32Â AL 520/10) und zur Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme vor dem SG und LSG (SÂ 19Â AL 69/17, LÂ 7Â AL 62/17) geltend macht (vgl zur ZulÃ¤ssigkeit der Begrenzung des EntschÃ¤digungsbegehrens auf die Tatsacheninstanzen eines Ausgangsverfahrens BSG Urteil vom 12.2.2015 Â BÂ 10Â ÃG 1/13Â RÂ BSGE 118, 91 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 7, RdNrÂ 21). Auch die Begrenzung auf einen EntschÃ¤digungsanspruch in Geld unter Verzicht auf die Geltendmachung des sogenannten â kleinen EntschÃ¤digungsanspruchsâ in Form der isolierten Feststellung unangemessener Verfahrensdauer nach Â§Â 198 AbsÂ 4 GVG (s hierzu BSG Urteil vom 3.9.2014 Â BÂ 10Â ÃG 2/13Â RÂ BSGEÂ 117, 21 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 3, RdNrÂ 57) ist im Rahmen der Dispositionsbefugnis des KlÃ¤gers (Â§Â 123 SGG) zulÃ¤ssig (vgl BSG Urteil vom 3.9.2014 Â BÂ 10Â ÃG 2/14Â RÂ SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 5 RdNrÂ 11; Hessisches LSG Urteil vom 8.7.2020 Â LÂ 6Â SF 6/19Â EKÂ ASÂ juris RdNrÂ 25; RÃ¶hl in Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGG, 2.Â Aufl 2022, Â§Â 198 GVG RdNrÂ 158, Stand 2.3.2023).

10
B. Die Revision des KlÃ¤gers ist zulÃ¤ssig. Insbesondere genÃ¼gt die BegrÃ¼ndung den Anforderungen aus Â§Â 164 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGG, wonach ua die verletzte Rechtsnorm zu bezeichnen ist. Der KlÃ¤ger macht ein vom EntschÃ¤digungsgericht abweichendes VerstÃ¤ndnis des Begriffs des Gerichtsverfahrens geltend. Zwar benennt er nicht Â§Â 198 AbsÂ 6 NrÂ 1 GVG, der das Gerichtsverfahren definiert. Der Begriff â Gerichtsverfahrenâ ist aber vor allem Tatbestandsmerkmal des in Â§Â 198 AbsÂ 1 SatzÂ 1 GVG normierten EntschÃ¤digungsanspruchs. Schon deshalb ist die Benennung von Â§Â 198 AbsÂ 1 GVG als Ã¼bergeordneter maÃgeblicher Anspruchsnorm ausreichend (vgl zu den Anforderungen an die

Bezeichnung der verletzten Rechtsnorm BSG Urteil vom 29.8.2012 Â BÂ 12Â KR 25/10Â RÂ BSGE 111, 257 = SozR 4-2400 Â§Â 7 NrÂ 17, RdNrÂ 12; BSG Urteil vom 19.8.2003 Â BÂ 2Â U 38/02Â RÂ SozR 4-2700 Â§Â 2 NrÂ 1 â juris RdNrÂ 19).

11
C. Die Revision des KlÃ¤gers ist aber unbegrÃ¼ndet. Zu Recht hat das LSG einen EntschÃ¤digungsanspruch des KlÃ¤gers sowohl wegen der Dauer des Verfahrens Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi als auch wegen der Dauer des Verfahrens Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme verneint.

12
Der mit der EntschÃ¤digungsklage vom KlÃ¤ger geltend gemachte Anspruch ist an Â§Â§Â 198Â ff GVG zu messen (dazu unterÂ 1.). Die EntschÃ¤digungsklage ist teilweise bereits unzulÃ¤ssig (dazu unterÂ 2.) und im Ãbrigen unbegrÃ¼ndet (dazu unterÂ 3.).

13
1. Das Begehren des KlÃ¤gers ist sowohl in prozessualer als auch in materiell-rechtlicher Hinsicht an Â§Â 202 SatzÂ 2 SGG iVm Â§Â§Â 198Â ff GVG zu messen, weil das ÃGG vom 24.11.2011 (BGBl I 2302) anwendbar ist. ArtÂ 23 SatzÂ 1 AltÂ 1 ÃGG erÃ¶ffnet EntschÃ¤digungsansprÃ¼che auch fÃ¼r solche Verfahren, die Â wie das mit der Klageerhebung im November 2010 eingeleitete Verfahren zur HÃ¶he der AlhiÂ bei Inkrafttreten des ÃGG am 3.12.2011 (vgl ArtÂ 24 ÃGG) bereits anhÃ¤ngig waren (vgl BSG Urteil vom 17.12.2020 Â BÂ 10Â ÃG 1/19Â RÂ BSGE 131, 153 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 20, RdNrÂ 11; BSG Urteil vom 27.3.2020 Â BÂ 10Â ÃG 4/19Â RÂ SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 19 RdNrÂ 12).

14
2. Die ausschlieÃlich auf eine GeldentschÃ¤digung gerichtete Klage ist unzulÃ¤ssig soweit sie sich auf das Verfahren Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi bezieht (SÂ 1/32Â AL 520/10).

15
Die EntschÃ¤digungsklage ist als allgemeine Leistungsklage statthaft (Â§Â 54 AbsÂ 5 SGG; stRspr; zB BSG Urteil vom 17.12.2020 Â BÂ 10Â ÃG 1/19Â RÂ BSGE 131, 153 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 20, RdNrÂ 14). Die Wartefrist des Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 1 GVG, wonach eine EntschÃ¤digungsklage frÃ¼hestens sechs Monate nach Erhebung der VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge erhoben werden kann, ist gewahrt. Der KlÃ¤ger hat am 23.12.2014 eine Ã¼berlange Verfahrensdauer gerÃ¼gt und am 9.7.2015 Â nach Ablauf von mehr als sechs MonatenÂ EntschÃ¤digungsklage erhoben. Jedoch wurde in Bezug auf das Verfahren zur HÃ¶he der Alhi die Klagefrist des Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 2 GVG nicht eingehalten.

16
GemÃ¤Ã Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 2 GVG muss die Klage spÃ¤testens sechs Monate nach Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung, die das Verfahren beendet, oder einer anderen Erledigung des Verfahrens erhoben werden (zur Einordnung als materiell-rechtliche Ausschlussfrist s BSG Urteil vom 7.9.2017 Â BÂ 10Â ÃG

1/17Â RÂ SozR 4-1710 ArtÂ 23 NrÂ 5 RdNrÂ 22; BSG Urteil vom 10.7.2014 Â BÂ 10Â Ã□G 8/13Â RÂ SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 2 RdNrÂ 12). Fristbeginn fÃ¼r eine EntschÃ¤digungsklage wegen dieses Verfahrens war dessen Erledigung durch KlagerÃ¼cknahme in der mÃ¼ndlichen Verhandlung vor dem SG am 11.8.2014 (dazu unterÂ a). Die EntschÃ¤digungsklage wurde diesbezÃ¼glich zu spÃ¤t erhoben (dazu unterÂ b).

17
a) Das Verfahren Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi und das Verfahren Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme sind als jeweils eigenstÃ¤ndige Gerichtsverfahren im Sinne des EntschÃ¤digungsrechts getrennt voneinander zu betrachten. Das Verfahren Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi endete mit der KlagerÃ¼cknahme am 11.8.2014. Eine einheitliche Betrachtung beider Verfahren mit der Folge, dass diese erst mit Rechtskraft der Entscheidung Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme beendet gewesen wÃ¤ren und die EntschÃ¤digungsklage am 9.7.2015 auch hinsichtlich des Verfahrens Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi rechtzeitig erhoben worden wÃ¤re, kommt vorliegend nicht in Betracht.

18
Nach Â§Â 198 AbsÂ 6 NrÂ 1 TeilsatzÂ 1 GVG ist ein Gerichtsverfahren jedes Verfahren von der Einleitung bis zum rechtskrÃ¤ftigen Abschluss einschlieÃ□lich eines Verfahrens auf GewÃ¤hrung vorlÃ¤ufigen Rechtsschutzes und zur Bewilligung von Prozess- oder Verfahrenskostenhilfe. Ã□ber den Wortlaut hinaus ist Endpunkt eines Gerichtsverfahrens im Sinne dieser Definition auch die Erledigung auf andere Weise, zB nach Â§Â 102 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGG durch KlagerÃ¼cknahme (BSG Urteil vom 17.12.2020 Â BÂ 10Â Ã□G 1/19Â RÂ BSGEÂ 131, 153 = SozRÂ 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 20, RdNrÂ 16; BVerwG Urteil vom 26.2.2015 Â 5Â C 5.14Â DÂ juris RdNrÂ 24; RÃ¶hl in Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGG, 2.Â Aufl 2022, Â§Â 198 GVG RdNrÂ 27, Stand 2.3.2023; Ott in SteinbeiÃ□-Winkelmann/Ott, Rechtsschutz bei Ã¼berlangen Gerichtsverfahren, 2013, Â§Â 198 GVG RdNrÂ 54). Dies folgt insbesondere aus der Systematik des Â§Â 198 GVG. Denn in Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 2 GVG wird eine â□□andere(n) Erledigung des Verfahrensâ□□ gleichermaÃ□en fÃ¼r den Fristbeginn herangezogen wie der Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung. Dies umfasst nach den Gesetzesmaterialien (BegrÃ¼ndung des Gesetzentwurfs der Bundesregierung zum Ã□GG, BT-Drucks 17/3802 SÂ 22 zu AbsÂ 5 SatzÂ 2) ausdrÃ¼cklich auch die Erledigung des Verfahrens durch KlagerÃ¼cknahme.

19
Die Ã□berprÃ¼fung der Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme fÃ¼hrt nicht dazu, dass das von der KlagerÃ¼cknahme betroffene Verfahren entschÃ¤digungsrechtlich unbeendet und insgesamt von einem einheitlichen Verfahren auszugehen ist, wenn Â wie vorliegendÂ die gerichtliche Ã□berprÃ¼fung ergeben hat, dass die KlagerÃ¼cknahme wirksam war. Vielmehr sind in diesem Fall beide Verfahren eigenstÃ¤ndige Gerichtsverfahren iS des Â§Â 198 AbsÂ 6 NrÂ 1 GVG.

20
Macht ein KlÃ¤ger geltend, dass die erklÃ¤rte KlagerÃ¼cknahme unwirksam sei,

muss das Gericht das Verfahren entweder in der Sache fortsetzen oder durch Urteil oder Gerichtsbescheid feststellen, dass das Verfahren erledigt ist (BSG Urteil vom 19.3.2020 Â BÂ 4Â AS 4/20Â RÂ SozR 41500 Â§Â 144 NrÂ 10 RdNrÂ 18; LSG Nordrhein-Westfalen Urteil vom 28.10.2021 Â LÂ 6Â AS 413/20Â juris RdNrÂ 18; Haupt/Wehrhahn in Fichte/JÃ¼ttner, SGG, 3.Â Aufl 2020, Â§Â 102 RdNrÂ 7; vgl auch BVerfG Beschluss vom 13.7.1998 Â 1Â BvR 666/98Â juris RdNrÂ 8; BFH Beschluss vom 13.1.2010 Â IXÂ B 109/09Â juris RdNrÂ 3). Zu entscheiden ist demnach zunÃ¤chst Ã¼ber die Frage, ob die KlagerÃ¼cknahme wirksam war. Nur wenn die verfahrensbeendende Wirkung der KlagerÃ¼cknahme (inzident) verneint wird, wird der nur scheinbar beendet gewesene Rechtsstreit mit dem Ziel einer Sachentscheidung Ã¼ber den Klageantrag fortgesetzt (vgl BGH Urteil vom 15.1.1985 Â XÂ ZR 16/83Â juris RdNrÂ 12; B.Â Schmidt in Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, SGG, 13.Â Aufl 2020, Â§Â 102 RdNrÂ 12). Wenn Ergebnis der Ãberprüfung die wirksame Verfahrensbeendigung ist, wird mit Urteil oder Gerichtsbescheid nicht Ã¼ber den ursprÃ¼nglichen Klageantrag, sondern ausschlieÃlich Ã¼ber die Frage entschieden, ob das Gerichtsverfahren durch die ErklÃ¤rung der KlagerÃ¼cknahme wirksam beendet worden ist (vgl BGH Urteil vom 15.1.1985 Â XÂ ZR 16/83Â juris RdNrÂ 12). Allein die Entscheidung, dass die KlagerÃ¼cknahme wirksam war, erwÃ¤chst sodann in Rechtskraft (Â§Â 141 AbsÂ 1 SGG).

21
Im Kontext des Â§Â 198 AbsÂ 6 NrÂ 1 GVG hat die Feststellung einer wirksamen Verfahrensbeendigung zur Folge, dass es sich bei dem Streit Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme entschÃ¤digungsrechtlich um ein eigenstÃ¤ndiges Gerichtsverfahren handelt (vgl fÃ¼r die Nichtigkeits- bzw Restitutionsklage BSG Beschluss vom 27.6.2013 Â BÂ 10Â ÃG 9/13Â BÂ SozR 4-1710 ArtÂ 23 NrÂ 1 RdNrÂ 23, 26; BVerwG Urteil vom 14.11.2016 Â 5Â CÂ 10.15Â DÂ BVerwGE 156, 229 â juris RdNrÂ 29). Denn es wÃ¤re widersprÃ¼chlich, einerseits die wirksame Beendigung des Verfahrens durch KlagerÃ¼cknahme rechtsverbindlich festzustellen und andererseits den hierfÃ¼r festgestellten Zeitpunkt bei der Beurteilung einer mÃ¶glicherweise unangemessenen Verfahrensdauer auÃer Acht zu lassen.

22
Dem steht nicht entgegen, dass die Ãberprüfung der Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme durch das Gericht selbst vorgenommen wird und kein Suspensiv- und Devolutiveffekt eintritt. Vielmehr kommt es hierauf fÃ¼r die Frage der EigenstÃ¤ndigkeit des sogenannten RÃ¼cknahme- oder Erledigungsstreits nicht an. Bei einer Verfahrensbeendigung durch KlagerÃ¼cknahme fehlt es schon an einer der Rechtskraft fÃ¤higen Entscheidung â in der Sacheâ, die in einer hÃ¶heren Instanz Ã¼berprüft und deren Wirksamkeit dadurch aufgeschoben werden kÃ¶nnte. Umgekehrt fÃ¼hrt etwa die Einlegung eines Rechtmittels mit Suspensiv- und Devolutiveffekt nicht dazu, dass Ausgangs, Berufungs- und Revisionsverfahren als getrennte Gerichtsverfahren iS des Â§Â 198 AbsÂ 6 NrÂ 1 GVG zu behandeln wÃ¤ren. Dagegen knÃ¼pft eine differenzierte Betrachtung nach dem Ergebnis des RÃ¼cknahme- oder Erledigungsstreits unmittelbar an das Ende des Streits â in der Sacheâ im (vermeintlich) beendeten Verfahren an.

23
Dass sowohl der Beginn der Frist fÃ¼r die Erhebung der EntschÃ¤digungsklage als auch die Relevanz einer vor Abschluss des Verfahrens erhobenen VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge damit vom Ausgang der PrÃ¼fung der Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme abhÃ¤ngt, ist als Konsequenz aus der AnknÃ¼pfung des Gesetzes an den Zeitpunkt der Verfahrensbeendigung hinzunehmen. Bereits wÃ¤hrend des RÃ¼cknahme- oder Erledigungsstreits besteht die MÃ¶glichkeit, die EntschÃ¤digungsklage zur Einhaltung der Sechs-Monats-Frist des Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 2 GVG, fÃ¼r deren VersÃ¤umung keine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand in Betracht kommt (BSG Urteil vom 10.7.2014 Â BÂ 10Â ÃG 8/13Â RÂ SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 2 RdNrÂ 12), zu erheben. Erweist sich das Ausgangsverfahren als unbeendet, ist es unschÃ¤dlich, dass die EntschÃ¤digungsklage vor Abschluss des Verfahrens erhoben wurde (vgl BSG Urteil vom 7.9.2017 Â BÂ 10Â ÃG 1/16Â RÂ BSGE 124, 136 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 16, RdNrÂ 25; BegrÃ¼ndung des Gesetzentwurfs der Bundesregierung zum ÃGG, BT-Drucks 17/3802 SÂ 22 zu AbsÂ 5 SatzÂ 1). Solange die Entscheidung Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme noch nicht getroffen ist, kann das EntschÃ¤digungsklageverfahren vom EntschÃ¤digungsgericht ausgesetzt werden (vgl Â§Â 201 AbsÂ 3 SatzÂ 1 GVG). SchlieÃlich kann ein KlÃ¤ger wegen unangemessener Dauer des Verfahrens Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme einen eigenen EntschÃ¤digungsanspruch geltend machen.

24
b) Die Erhebung der EntschÃ¤digungsklage am 9.7.2015 ist hinsichtlich des Verfahrens Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi verfristet.

25
Nach Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 2 GVG muss die EntschÃ¤digungsklage spÃ¤testens sechs Monate nach Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung, die das Verfahren beendet, oder einer anderen Erledigung des Verfahrens erhoben werden. AnknÃ¼pfungszeitpunkt fÃ¼r den Beginn der Klagefrist ist die Erledigung des Verfahrens Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi durch die KlagerÃ¼cknahme am 11.8.2014. Denn das Verfahren Ã¼ber die Wirksamkeit der in der mÃ¼ndlichen Verhandlung des SG an diesem Tag erklÃ¤rten KlagerÃ¼cknahme fÃ¼hrte zu dem Ergebnis, dass diese Klage wirksam zurÃ¼ckgenommen worden und damit Erledigung eingetreten ist (Â§Â 102 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGG). Die Klageerhebung erfolgte erst mehr als zehn Monate nach Beendigung dieses Verfahrens und damit auÃerhalb der Frist des Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 2 GVG.

26
3. Die ausschlieÃlich auf eine EntschÃ¤digung in Geld gerichtete Klage ist bezogen auf das Verfahren Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme (SÂ 19Â AL 69/17, LÂ 7Â AL 62/17) zwar zulÃ¤ssig, jedoch unbegrÃ¼ndet.

27
Der KlÃ¤ger durfte sein Begehren trotz getrennter Betrachtung der Verfahren Ã¼ber die HÃ¶he der Alhi und die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme im Wege der objektiven KlagehÃ¤ufung nach Â§Â 56 SGG mit einer Klage geltend machen (vgl

BSG Urteil vom 3.9.2014 Â BÂ 10Â ÃG 2/13Â RÂ BSGE 117, 21 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 3, RdNrÂ 15). Die Erhebung der EntschÃ¤digungsklage vor Abschluss des Verfahrens Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme war Â wie oben unter 2.a) bereits aufgezeigtÂ zulÃ¤ssig, und die Wartefrist des Â§Â 198 AbsÂ 5 SatzÂ 1 GVG war Â wie oben unterÂ 2. auch schon ausgefÃ¼hrtÂ gewahrt.

28
UnbegrÃ¼ndet ist die auf das Verfahren Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme bezogene EntschÃ¤digungsklage, weil die VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge erhoben worden ist, bevor iS des Â§Â 198 AbsÂ 3 SatzÂ 2 Halbsatz 1 GVG Anlass zur Besorgnis bestand, das Verfahren werde nicht in einer angemessenen Zeit abgeschlossen. Dies beschreibt den frÃ¼hesten Zeitpunkt, zu dem eine VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge (wirksam) erhoben werden kann (BSG Urteil vom 27.3.2020 Â BÂ 10Â ÃG 4/19Â RÂ SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 19 RdNrÂ 44; BSG Urteil vom 5.5.2015 Â BÂ 10Â ÃG 8/14Â RÂ SozR 4-1710 ArtÂ 23 NrÂ 4 RdNrÂ 24). Damit soll der Gefahr entgegengewirkt werden, dass VerzÃ¶gerungsrÃ¼gen formal schon im Anfangsstadium eines Prozesses hÃ¶chst vorsorglich eingelegt werden (BegrÃ¼ndung des Gesetzentwurfs der Bundesregierung zum ÃGG, BT-Drucks 17/3802 SÂ 20 zu AbsÂ 3 SatzÂ 2). Wer eine VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge bei einem Gericht erheben will, muss daher zunÃ¤chst in jedem dort anhÃ¤ngigen Verfahren selbst prÃ¼fen, ob der konkrete Verfahrensstand diese Besorgnis rechtfertigt, er also objektive Anhaltspunkte dafÃ¼r hat, dass das Verfahren als solches keinen angemessenen zÃ¼gigen Fortgang nimmt (BSG Urteil vom 27.3.2020 Â BÂ 10Â ÃG 4/19Â RÂ SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 19 RdNrÂ 44; BGH Urteil vom 26.11.2020 Â IIIÂ ZRÂ 61/20Â BGHZ 227, 377 â juris RdNrÂ 21, jeweils mwN; BT-Drucks 17/3802 SÂ 20 zu AbsÂ 3 SatzÂ 2). MaÃgeblich ist die konkrete MÃ¶glichkeit einer VerzÃ¶gerung aus der ex-ante-Perspektive eines verstÃ¤ndigen RÃ¼gefÃ¼hrers (BVerwG Urteil vom 12.7.2018 Â 2Â WA 1.17Â D â juris RdNrÂ 22; RÃ¶hl in Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGG, 2.Â Aufl 2022, Â§Â 198 GVG RdNrÂ 107, Stand 2.3.2023). Eine zu frÃ¼h im Ausgangsverfahren erhobene VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge soll keine entschÃ¤digungsrechtlichen Folgewirkungen entfalten und âins Leereâ gehen (BSG Urteil vom 17.12.2020 Â BÂ 10Â ÃG 1/19Â RÂ BSGE 131, 153 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 20, RdNrÂ 32; BFH Urteil vom 26.10.2016 Â XÂ K 2/15Â BFHE 255, 407 Â juris RdNrÂ 46; Kissel/Mayer, GVG, 10.Â Aufl 2021, Â§Â 198 RdNrÂ 19; BT-Drucks 17/3802 SÂ 20 zu AbsÂ 3 SatzÂ 2). In diesem Fall kann allenfalls eine isolierte Feststellung unangemessener Verfahrensdauer nach Â§Â 198 AbsÂ 4 SatzÂ 3 HalbsatzÂ 2 GVG in Betracht kommen (BT-Drucks 17/3802 SÂ 20Â f zu AbsÂ 3 SatzÂ 2), worauf der KlÃ¤ger jedoch wirksam verzichtet hat (s oben unterÂ A).

29
Der KlÃ¤ger hat die VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge am 23.12.2014 erhoben, also bereits etwa vier Monate nachdem er das Verfahren Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme am 25.8.2014 eingeleitet hat. Zu diesem Zeitpunkt bestanden aber noch keine objektiven Anhaltspunkte fÃ¼r die Besorgnis, das Verfahren werde nicht in angemessener Zeit abgeschlossen. Nach stÃ¤ndiger Rechtsprechung des BSG ist den Ausgangsgerichten eine Vorbereitungs- und Bedenkzeit von bis zu zwÃ¶lf Monaten je Instanz zuzubilligen, die fÃ¼r sich genommen noch nicht zu einer

unangemessenen Verfahrensdauer fÃ¼hrt und nicht durch konkrete VerfahrensfÃ¶rderungsschritte begrÃ¼ndet und gerechtfertigt werden muss (BSG Urteil vom 24.3.2022 Â BÂ 10Â ÃG 2/20Â RÂ BSGE 134, 18 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 22 â juris RdNrÂ 33 mwN). Besondere UmstÃ¤nde des Einzelfalls, vor allem mit Blick auf die Kriterien des Â§Â 198 AbsÂ 1 SatzÂ 2 GVG kÃ¶nnen es gebieten, von der Regel einer zwÃ¶lfmonatigen Vorbereitungs- und Bedenkzeit abzuweichen und ausnahmsweise einen kÃ¼rzeren Zeitraum anzusetzen (BSG Urteil vom 24.3.2022, aaO â juris RdNrÂ 38; BSG Urteil vom 12.2.2015 Â BÂ 10Â ÃG 1/13Â RÂ BSGE 118, 91 = SozR 4-1720 Â§Â 198 NrÂ 7, RdNrÂ 32). Das EntschÃ¤digungsgericht ist fÃ¼r das Verfahren Ã¼ber die Wirksamkeit der KlagerÃ¼cknahme wegen der geringen Schwierigkeit und der Dauer der vorangegangenen Verfahren jedenfalls von einer Vorbereitungs- und Bedenkzeit von neun Monaten ausgegangen. Selbst unter Annahme einer derart verkÃ¼rzten Vorbereitungs- und Bedenkzeit waren im Dezember 2014 aus der maÃgeblichen ex-ante-Perspektive eines verstÃ¤ndigen RÃ¼gefÃ¼hrers noch keine objektiven Anhaltspunkte fÃ¼r die Besorgnis erkennbar, dass das vier Monate zuvor durch den KlÃ¤ger eingeleitete Verfahren vom SG nicht innerhalb der noch zur VerfÃ¼gung stehenden Vorbereitungs- und Bedenkzeit von fÃ¼nf Monaten zuzÃ¼glich Monaten aktiver VerfahrensfÃ¶rderung abgeschlossen werden wird. Ein RÃ¼ckschluss aufgrund einer spÃ¤ter tatsÃ¤chlich eingetretenen VerzÃ¶gerung ist unzulÃ¤ssig, weil das Tatbestandsmerkmal âAnlass zur Besorgnisâ mit Blick auf den Zeitpunkt der VerzÃ¶gerungsrÃ¼ge zu beurteilen ist (BFH Urteil vom 26.10.2016 Â XÂ K 2/15Â BFHE 255, 407 Â juris RdNrÂ 48).

30
D. Die Kostenentscheidung ergibt sich aus Â§Â 183 SatzÂ 6 SGG, Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 TeilsatzÂ 3 SGG iVm Â§Â 154 AbsÂ 2 VwGO und trÃ¤gt dem Unterliegen des KlÃ¤gers Rechnung.

31
E. Die Streitwertfestsetzung fÃ¼r das Revisionsverfahren ergibt sich aus Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 TeilsatzÂ 1 SGG iVm Â§Â 1 AbsÂ 2 NrÂ 3, Â§Â 47 AbsÂ 1 SatzÂ 1, Â§Â 52 AbsÂ 1 und AbsÂ 3 SatzÂ 1, Â§Â 63 AbsÂ 2 SatzÂ 1 GKG und entspricht dem im Revisionsverfahren nur noch geltend gemachten EntschÃ¤digungsanspruch in HÃ¶he von 5300Â Euro.

Â

Erstellt am: 02.08.2023

Zuletzt verändert am: 21.12.2024